

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Samstagshefte
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 42.

Dienstag, 20. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasparnstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre Anschlag an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldung recht bald, **spätestens aber bis zum 1. März** zu bewirken. Anmeldungen nimmt das Kaiserliche Postamt in Riesa entgegen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkte erfolgen.

Dresden, 31. Januar 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Salte.

Verdingung.

Die **Räumung der Abortgruben** in den hiesigen Garnison-Anstalten soll öffentlich verdingung werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Kaserne 1, 3. Gesch., vorher einsehen und Angebote versiegelt und gebührenfrei bis **1. März d. J., Vormittags 10 Uhr** einreichen.

Riesa, den 20. Februar 1894.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Der Bedarf an **Verpflegungsgegenständen** für das Garnisonlazareth auf die Zeit vom 1. April 1894 bis mit 31. März 1895 soll öffentlich verdingung werden.

Die Bedingungen, sowie Gewählsproben liegen im Geschäftszimmer aus. Angebote sind bis zum 28. ds., Vormittags 10 Uhr mit der Aufschrift „**Verdingung auf Verpflegungsgegenstände**“ versehen, versiegelt und postfrei hier einzureichen.

Riesa, am 20. Februar 1894.

Königliches Garnisonlazareth.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre soll das **Ziegelbad hiesiger Kirche umgedeckt** werden. Auf diese Arbeit Reflektierende erfahren Näheres über Zeit und Ausführung bis 15. März bei **Karl Nicol, Bauvorsteher.**

Riesa, den 17. Februar 1894.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Februar 1894.

Die gestern Abend vom hiesigen Reformverein einberufene öffentliche Versammlung, in der Herr Reichstagsabgeordneter Bödel-Warburg, der bekannte Führer der Reformpartei, einen Vortrag hielt über das Thema: „Was hat uns der neue Cours gebracht?“ war stark besucht und waren namentlich auch viele Landwirthe aus der näheren und weiteren Umgebung zugegen. Herr Fabrikant J. Barth, auch weiterer Vorsitzender des hiesigen Reformvereins, eröffnete unter Begrüßung der Erschienenen die Versammlung mit einem begeisterten ausgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Maj. unsern verehrten Landesherren König Albert und Se. Maj. den Kaiser Wilhelm II. und ertheilte dann Herrn Dr. Bödel das Wort. In 1/2 stündigem Vortrag kritisierte der Herr Redner theilweise in sehr scharfer Weise die Handels- und auch die Colonialpolitik des „neuen Courtes“ resp. des Reichs- und während der Anerkennung sollte. Am Schluß seines Vortrages, auf den wir in nächster Nr. eingehender zurückzukommen gedenken, wurde dem Herrn Redner von vielen Seiten reichlicher Beifall gezollt. Die Versammlung selbst verlief in bester ruhiger Weise.

Der am Sonnabend hier beobachtete Luftballon war der Ballon „Phönix“, über dessen Landung W. T. B. meldet: Beckin (Böhmen), 18. Februar. Ballon „Phönix“, unter Führung des Premierlieutenants Groß, Sonnabend früh 8 Uhr aufgestiegen, ist 4 Uhr Nachmittags nördlich von Budweis in Böhmen glatt gelandet; der Ballon hat über 4000 Meter Höhe erreicht. Tiefster Stand des Thermometers war 30 Grad Kälte.

Der anhaltende Frost hat schnell eine Wiedereinstellung der kaum begonnenen Schifffahrt herbeigeführt. Auf dem Elbstrom geht wieder viel Treibeis, in Folge dessen die Fahrzeuge wieder in den Häfen Schutz suchen. Der Riesa-Grübaer Hafen ist fast schon wieder voll besetzt.

Das vorgestern Abend im Saale des „Wettiner Hof“ abgehaltene humoristische Concert war sehr stark besucht und erzielte in allen seinen Nummern durchschlagenden Erfolg. Das Trompetercorps der reit. Abtheilung hatte sich alle Mühe gegeben, dem Publikum etwas Launiges, Scherzhaftes und dabei doch Gediegenes zu bieten. Mit ganz besonderem Beifall wurde „der Kapellmeister von Benedig“, große musikalische Humoreske in Costüm von Eisenberg, aufgenommen. Geradezu verblüffend aber wirkten die Vorträge des kleinen, noch nicht sechsjährigen und keineswegs berufsmäßigen Komikers, Sohn eines Dresdener Bürgers. Als Kameruner, in deutscher Militäruniform als Feldwebel (Water) der 11. Compagnie eines Garde-Infanterie-Regiments, wie auch als Kapellmeister derselben Truppe, trat er mit einer Sicherheit auf, wie man

diese von einem Erwachsenen kaum besser erwarten kann. Der Gesang des Kleinen, von Clavier begleitet, war selbstverständlich nicht so volltönend, doch die Präcision bewundernswürdig. Reicher anhaltender Applaus lohnte den kleinen Künstler. Auch die übrigen Sachen, die er dem Publikum zu Gehör brachte, wurden höchst originell und tadellos von ihm vorgetragen, jedoch die gesammte Zuhörerschaft gar nicht genug davon zu hören bekommen konnte. Dem Concert folgte Ball, an dem sich der größte Theil der zahlreichen Concertbesucher bis zum Schluß theilnahmte. Dem ff. Vorbier und den ff. Bodwürstchen wurde wacker zugesprochen.

Als kritischen Tag I. Ordnung bezeichnete Hnd. Paul den heutigen 20. Februar. Bis jetzt haben sich aber noch nicht die geringsten kritischen Anzeichen bemerkbar gemacht, im Gegentheil, es ist heute angenehm ruhig draußen und freundlich scheint die Sonne vom klar-blauen Himmel hernieder.

Die Ziehung der 3. Klasse der 125. königlich sächsischen Landeslotterie findet am 5. und 6. März statt. Die Erneuerung der Loosje ist vor Ablauf des 24. Februar zu bewirken.

— Aus der vor Kurzem erschienenen 16. Ausgabe des „Handbuchs der Kirchen-Statistik für das Königreich Sachsen“ seien folgende Notizen, als für weitere Kreise von Interesse, hervorgehoben: Die Gesamtzahl der Bewohner Sachsens betrug (nach der Zählung von 1890) 3502684. Darunter befanden sich 3337850 Evangelisch-Lutherische, 12024 Reformirte, 128509 Katholiken und 9368 Israeliten. — Am 15. October 1893 zählte man 986 lutherische Parochien, 1503 gottesdienstliche Stätten überhaupt, worunter 1225 Kirchen, 1282 geistliche Stellen und 1272 Weisthümer, so daß bei vollständiger Besetzung aller geistlichen Stellen auf je 2611 Lutheraner ein Weisthümer kommt. Seit Anfang der 70er Jahre hat ein überaus reges Leben auf kirchlichem Gebiete in allen Theilen des Landes Platz gegriffen, namentlich was die Abzweigung neuer Parochien und die Erbauung von Kirchen betrifft.

— Ungleich mehr und viel häufiger als hier im Elbthale, sowie in allen Niederungen überhaupt, hat es vorige Woche namentlich im oberen Erzgebirge geschneit. So wird jetzt aus Aumelsdorf bei Frauenstein gemeldet, daß in der Umgebung von Hermsdorf-Böhmisches Mulda, Senda-Schellerhau, Schönfeld-Aumelsdorf u. vorzugsweise am letzten Donnerstag viel neuer Schnee gefallen ist, und daß dort seitdem überall nicht bloß die Leichten, sondern auch die Kutschknechten in Gebrauch genommen worden sind. Zwar liegt der neue Schnee im Durchschnitt nur etwa 30 cm hoch, allein es fehlt auch nicht an Berwehungen, die bis 2 m und darüber tief sind und auf den hauptsächlichsten Verkehrsstraßen die Anwendung der Schneepflüge, sowie umfassende Ausklopfungen nöthig machten.

• Strauß, 19. Februar. Der Gesangverein Liedertafel und das Stadtorchesterchor aus Großenhain gaben gestern im hiesigen Gasthose ein Vocal- und Instrumentalconcert. War wohl der Hauptzweck der Großenhainer Herren nur eine lustige Spritzfahrt zu ihrem früheren Landmann und Freunde, unserm auch hier allgemein beliebten Wirth, Herrn Hamann, so haben sie doch bei dieser Gelegenheit durch ihre musikalischen Darbietungen die Gäste desselben hoch erfreut. Legere spendeten der Ausführung aller Stücke des reichen Programms lebenden Beifall, der bei einigen Nummern so stark anschwellte, daß sowohl Sänger wie Musiker zu Wiederholungen und Zugaben genöthigt wurden. Besonders zeichnete man das Erstaunliche Violinolo aus, das von Herrn Stadtmusikdirektor Rißig mit meisterhafter Beherrschung seines Instrumentes ungemein zart und innig vorgetragen und von seiner Kapelle loerständnißvoll begleitet wurde. Die Liedertafel verfügt über vortreffliche Gesangskräfte in allen Stimmen, vor allem aber war sie von vielen Vereinen um ihre kräftigen, abgerundeten Bässe und Baritone beneidet worden. Sie kann sich gewiß über ihre Aufnahme nicht beklagen, doch wie ja fast immer bei solchen Aufführungen jubelte man der leichteren Waare, den Jodeln und Juchzern, am lautesten zu, und das als Dank für den Beifall hinzugefügte närrische Quodlibet erregte mehr Freude, wie die gehaltvollste Komposition. Dem Concerte schloß sich ein Ball an, der die vielen Tanzlustigen bis in den Morgen hinein festhielt.

Großenhain. Für die diesjährige Reiseprüfung an hiesiger Realschule ist vom Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts der Conrector des Königl. Gymnasiums in Dresden-Neustadt, Professor Dr. Baumgarten, zum königl. Commissar ernannt worden. Zu der Reiseprüfung, deren schriftlicher Theil bereits begonnen hat, sind sämmtliche 17 Schüler der ersten Classe zugelassen worden.

Cölln, 19. Februar. In der Nacht zum Sonntag kurz nach 1 Uhr brach in der an der Dresdener Straße gelegenen sächsischen Ofen-Fabrik (vormals E. Teichert) ein Schadenfeuer aus. Dasselbe entstand auf bisher unermittelte Weise in der Nähe eines Brennofens in dem rechten Flügel des unteren, an der Elbe gelegenen großen Fabrikationsgebäudes. Das Gebäude, welches 7 Fenster Front hat, ist bis auf die unteren Lagerräume vollständig ausgebrannt. In der ersten und zweiten Etage befanden sich Arbeitsräume. Die Cöllner und auch die Wismar Feuerwehre war am Brandplatz thätig und nur den vereinten Bemühungen gelang es, das Feuer zu localisiren.

Dresden. Ein um das sächsische Königshaus und um sein Vaterland hochverdienter, seiner persönlichen Eigenschaften wegen allgemein hochgeachteter und beliebter Mann, der wirkliche Geheim Rath Excellenz Wilhelm Emanuel Bär, ist nach einem langen, an Ehren reichen Leben gestern, Montag, Abends 1/8 Uhr verschieden, aufrichtig betrauert in weiten Kreisen der sächsischen Hauptstadt.

Birna. Die bekannte Entscheidung des königl. Ministeriums des Innern, wonach die Stadt Birna verpflichtet ist, die Ueberführung von Leitungsdrahten über die öffentliche Straße behufs Einrichtung elektrischer Beleuchtung von einer Centralstelle aus zu gestatten, hat so großes Aufsehen erregt, daß seitens einer größeren Anzahl sächsischer Gemeindevertretungen an den Rath das Ersuchen erging, in dieser Angelegenheit noch weitere Schritte zu unternehmen. Der in dieser Beziehung nun gegebenen Anregung betreffs einer dem Landtag zu unterbreitenden Petition will man seitens des Raths nicht stattgeben, da man die Angelegenheit hierzu nicht für geeignet hält; der vielbesprochene Vorgang soll jedoch bei Gelegenheit der diesjährigen Versammlung der Gemeindevertreter zur Besprechung gebracht werden.

Wilkau. 18. Februar. Im benachbarten Niederhafflau sind einige Fälle von Typhus vorgekommen; deshalb ist über diesen Ort und Wilkau die Militärsperrung verhängt worden.

Rochlitz. Hier erkügte sich ein 14jähriger Schulfreie. Ein Mitschüler desselben hatte in letzter Zeit bei verschiedenen Familien gegen 50 Mark gestohlen und dies Geld mit mehreren seiner Kameraden zum größten Theil verjubelt. Der Erhängte hatte sich daran auch betheiligelt und aus Furcht vor der Strafe seinem Leben ein Ende gemacht.

Goldzig. Wie voriges Jahr ein sächsischer Dirigent, Herr Kapellmeister Gerold, mit seinem Corps in Neuport, so hat in diesem Jahre Herr königl. Musikdirektor Wuttke aus Goldzig mit seiner hier gebildeten Militär-Musikerschule (30 Personen) ein Engagement von 4 Monaten nach Konstantinopel in die kaiserlichen Gärten bekommen, das der genannte strebame Dirigent und Lehrer zu glänzenden Bedingungen am 1. Juni antreten wird, nachdem ihm noch durch das Internationale Concert-Bureau von Edw. Schloemp eine Reisetournee durch die Städte Prag, Wien, Pest, Bukarest, Sofia ic. angeboten worden ist.

Annaberg. In der Nacht zum Sonnabend ist im Hotel „Museum“ ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Aus einem verschlossenen Kasten, das aufgesprengt worden ist, sind 800—1000 Mark gestohlen worden. Den eisernen Geldschrank hat der Dieb nicht zu öffnen vermocht.

Stettin. Ein eigenartiger Fall von Nahrungsmittel-Verfälschung beschäftigte die hiesige Strafkammer. Der Bäckermeister Gustav Kahl lieferte seit mehreren Jahren die Backwaaren für die hiesige Gastwirtschaft von Vossmeier in der Domstraße. Im Sommer vor. Js. wurde ihm die Lieferung entzogen und einem anderen Bäckermeister übertragen. In der nächsten Zeit fanden nun die Gäste der Wirtschaft in den Bröckchen verschiedene ekelstehende Gegenstände, wie Eierhäuten, zusammengesetzten Schmutz, Kautabfälle und Stücke von Papierdüten. Der neue Lieferant behauptete, daß er persönlich die Zubereitung der Backwaaren überwahe und daß es ihm ein Räthsel sei, wie die Gegenstände in die Backwaaren gekommen wären. Schließlich fiel es auf, daß jedes Mal der alte Lieferant Kahl im Restaurant gewesen war, wenn derartige ekelhafte Backwaare gefunden wurde, es wurde deshalb auf ihn aufgepaßt, und eines Tages ergriff man ihn denn, wie er ein Bröckchen in den Brodform gleiten ließ, welches den ekelhaften Inhalt zeigte. Kahl gab auf Befragen zu, daß er aus Brodneid gehandelt habe. Die Strafkammer verurtheilte Kahl wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 in Verbindung mit versuchtem Betrug zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten und einem Jahre Ehrverlust.

Hamburg. 18. Februar. Ueber die Schiffsfahrtsverhältnisse auf der Unterelbe schreibt man dem V. L.: Der sechstägige Sturm, der mit dem Vorkam am 12. d. M. abschlöß, gehört nach Dauer wie nach Stärke und nach manchen anderen Zügen zu den bemerkenswerthen Witterungserscheinungen, die je in Hamburg beobachtet worden sind; man muß bis zum Jahre 1855 zurückgehen, wo die Neujahrsnacht ein ähnliches Unwetter brachte. Abgesehen von den vielfachen und theilweise großen Schäden an Seeschiffen, schätzte man die Zahl der auf dem Strome, in den Häfen und in den Canälen verloren gegangenen Leichterfahrzeuge auf über 80 Stüd. In diese Zahl sind die verunglückten Jollen und kleinen Boote nicht mit eingerechnet, deren Zahl allein Hundert übersteigt. Die meisten der untergegangenen, bezw. verloren gegangenen Schuten waren versichert, so daß die den Besitzern derselben erwachsenen Schäden seitens der Assuranzgen zu vergüten sind. Noch immer treffen neue Unglücksbotschaften ein. Von dem vor Wochenfrist nach der Dittje abgegangenen Ewer „Johannes“ fehlt jede Nachricht, so daß leider anzunehmen ist, daß auch dieses Fahrzeug mit seiner aus zwei Mann bestehenden Besatzung im Sturm verloren gegangen sein dürfte. Der überaus hohe Wasserstand der Elbe hat seit einigen Tagen durch den vorherrschend östlichen Wind bereits wieder so bedeutend abgenommen, daß tiefgehende Seeschiffe leichtern müssen, um an die Stadt zu kommen. In Folge dessen mußte gestern der von Neuports News kommende englische Dampfer „Alaba“ mit 21 1/2 Fuß Tiefgang bei Etade vor Anker gehen, um höheres Wasser abzuwarten. Der wieder aufgetretene Frost hat bereits die kleineren Gewässer und Canäle mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

Vermischtes.

Ueber den stenographischen Dienst in den Berliner Parlamenten hielt der Kammerstenograph Dr. Specht kürzlich im Stoljeschen Stenographen-Verein zu Berlin einen interessanten Vortrag. Die drei Parlamente unterhalten, wie man weiß, ihre eigenen amtlichen Stenographenbureau; die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat die Arbeiten dem Parlamentarischen Stenographen Dr. Eduard Engel in Generalpacht gegeben. Im Bureau des Reichstages werden 12 Beamte, 3 etatsmäßige und 9 Vollstenographen, beschäftigt, im preussischen Abgeordneten- und Herrenhause je 12 Vollbeamte bez. Hilfsstenographen. In welcher Weise arbeiten

nun diese Herren im Parlament? Je zwei Stenographen lösen sich jede Stunde in einem Turnus von 10 Minuten ab; während der übrigen Zeit müssen die Nachschriften an die jedem Stenographen beigegebenen Sekretäre diktiert werden. Hierbei spielt die Schnelligkeit eine große Rolle, denn 1/4, spätestens 1/2 Stunde nach der Sitzung sollen die Uebertragungen schon in den Händen der Redner sein. Die Stenogramme sind keine amtlichen Schriftstücke, aber sie sollen ein möglichst getreues Bild der Verhandlung gewähren. Es giebt aber eine große Zahl von Rednern, die, was sie gesagt haben, hinterher nicht gesagt haben wollen, die dann Änderungen im Stenogramm vornehmen, und manchmal so bedeutende, daß sich die Schriftführer ins Mittel legen. Manche Redner geben sehr genau acht, daß ihre „stilistischen Feinheiten“ auch im Stenogramm enthalten sind, so z. B. der Vicepräsident des Herrenhauses, der den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Stenogramme auch die jedesmalige Ausdrucksweise enthalten, wie er das Wort ertheilt. Zweifelhaft erscheint, ob die Kurzschrift völlig dem Redefluss einiger Herren gewachsen ist, z. B. Graf Kintowström im Herrenhause, der 247 Silben im Durchschnitt einer Minute geleistet, oder Abg. v. Minnigerode, der es gar auf 300 Silben gebracht hat. Es sind schon sehr gute Stenographen, die in der Minute 240 Silben schreiben. Die Gehälter der Stenographen betragen im Reichstag für die drei etatsmäßigen Stenographen 5400, für die anderen innerhalb der Session 19 M. pro Sitzungstag, bei Nichtsitzungen die Hälfte, im Abgeordnetenhaus 10—12, 18 und 20 M. je nach Dienstaltersstufen, beziehungsweise die Hälfte, im Herrenhause endlich 12, 15 und 18 M., beziehungsweise die Hälfte. Die Sekretäre erhalten 4 M. 50 Pf. pro Tag im Reichstage, 4 M. im Abgeordneten- und 3 M. 50 Pf. im Herrenhause.

Froschkäulen. Weissenburg (Elsas), 8. Februar. Der Frosch, der den dem Mittelalter so beliebten Lederbüßen die Froschkäulen liefert, scheint jetzt in der Ebene hierzulande in den letzten Jahren immer seltener zu werden. Früher und noch vor zehn Jahren wurde auf hiesigem Markte das Hundert Froschkäulen zu 60 bis 80 Pf. verkauft. Schon seit langem ist der Preis derselben auf 1 M. 60 Pf. gestiegen, und jetzt werden 2 M. für das Hundert bezahlt. Französische Hotelbesitzer aus Lunéville und Nancy lassen sich dieselben sogar für 5—6 M. das Hundert schicken, und die französische Nachfrage steigert sich immer noch von Jahr zu Jahr. Darum sieht man auch jetzt täglich die auf pfälzischem Gebiete wohnenden „Froschkäulenhändler“ die Waldbrunnen und Waldquellen im Wasgau aufsuchen, wo sich der Frosch mit Vorliebe im Winter aufhält und wo sich noch, aber auch mit vieler Mühe, ein lohnender Fang bewerkstelligen läßt.

Berein zur Hebung der Volksgesundheit. Unter Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrats Freiherrn v. Broch fand vor einigen Tagen in Berlin eine Versammlung von Ärzten, Hygienikern, Schriftstellern und Sozialpolitikern statt, die nach eingehender Berathung einstimmig beschloß, einen Nationalverein für Hebung der Volksgesundheit ins Leben zu rufen. Der neue Verein will auf die Hebung der Volksgesundheit durch eingreifende gesundheitsliche Reformen bedacht sein. Demgemäß soll der Nationalverein, der sich auch als „Sozialhygienische Gesellschaft“ bezeichnet, über das ganze Reich ausgedehnt werden, um planmäßig an die große Aufgabe heranzutreten, alle vorhandenen Mißstände in der öffentlichen wie privaten Gesundheitspflege aufzudecken, die geeigneten Mittel zu deren Abhilfe festzustellen und damit die Bestrebungen sämtlicher bereits bestehenden gesundheitslichen Vereinigungen einheitlich zusammenzufassen. Zu diesem Zwecke ist eine umfassende Organisation in Orts-, Kreis-, Provinzial- und Landesverbänden vorgelesen, zu der besondere Frauengruppen treten sollen, um bei allen Aufgaben auf dem Gebiete der Erziehung, der Kinderpflege, wie der eigentlichen Frauenhygiene in geeigneter Weise mitzuwirken. Die größte Aufmerksamkeit soll den Wohlfahrtsanstalten zu Gunsten der arbeitenden Klassen, wie der Arbeiter- und Gewerbehygiene gewidmet und die Errichtung von Volksheilstätten und Gesundheitsheimen, zunächst in der Nähe Berlins, als eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins angesehen werden.

Löwenbändiger verunglückt. Auch aus der Winterausstellung in San Francisco, der Nachfolgerin der Chicagoer Weltausstellung, wird ein schweres Unglück gemeldet: Als der Löwenbändiger Karl Thiemann kürzlich in der Menagerie in der Winterausstellung seine Vorstellung gab, versagte plötzlich das elektrische Licht. Drei Löwen sprangen sofort auf Thiemann los, der furchtbar verkrüppelt wurde. Schließlich wurde er vom Eigenthümer der Menagerie, Boone, befreit. Sobald das elektrische Licht wieder brannte, sprang Boone, bewaffnet mit einer Eisenklinge, in den Käfig und trieb die Raubthiere von ihrer Beute zurück. Mittlerweile hatte Thiemann nicht weniger als 43 Wisse erhalten. Man glaubt nicht, daß er am Leben bleiben kann. Der Zuschauer bemächtigte sich ein furchtbarer Schrecken.

Soricht mit den Ragen! Dieser Tage spielten in einer Berliner Vorstadt mehrere Knaben mit einer großen Rake. Plötzlich sprang das Thier dem zehnjährigen Sohne eines Arbeiters ins Gesicht und biß sich dort so fest, daß sie mit Gewalt losgerissen werden mußte. Der Knabe brach blutüberströmt zusammen und mußte schleunigst nach der elterlichen Wohnung und von dort nach dem Krankenhaus geschafft werden, in welchem er jedoch bald nach der Einlieferung verstarb. — Aus London wird geschrieben: Einen entsetzlichen Tod hat hier der deutsche Buchhalter Albert Paul König gefunden. Als er unlängst Abends nach Hause ging, sah er eine herumirrende Rake auf der Straße. König, ein großer Thierfreund, streichelte sie. Plötzlich wurde sie wild und biß ihm den Nagel des Daumens durch. Anscheinend war die Wunde schon nach einigen Tagen geheilt; dann aber stellten sich Schmerzen in der Hand und an der Seite ein. Der hinzugerufene Arzt erkannte den Fall sofort als Wasser-

schau. Nach den furchtbarsten Krämpfen verschied König zwei Tage später.

Kirchennachrichten für Riesa und Weiba.

Riesa: Am Dinstag Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Durlhardt; Nachm. 6 Uhr Predigt und hierauf Abendmahlfeier: P. Führer.

Weiba: Am Dinstag Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt: P. Führer Vorm. 8 Uhr Beichte und nach der Predigt Abendmahlfeier. Landescollekte für die innere Mission.

Betaufte: Martha Anna, R. G. C. Streubels, Hammernd. in R., T. Gustav Friedrich, E. C. Beyers, Taufherrscher in R., E. Josef Anton, J. Cleckels, Hanbarb. in R., E. Johanna Elisabeth, J. B. Thomas, Schneiders in R., T. Otto Max, R. E. Reinhardt, Hammernd. in R., E. Paul, R. E. Horns, Sergeants in R., E. Betraut: Otto Emil Schneider, Stellmacher hier und Marie Auguste Meyer hier. — Hermann Gustav Schmidt, Celonon in Wollsdorf und Helene Ad'le Donner in Poppitz. — Friedrich Heinrich Gerner, Kaufmann hier und Josephine Marie Scholz. — Karl Reinhold Albert Heinrich Schier, Handarbeiter hier und Auguste Anna Treßler hier. — Friedrich August Diepe, Schneidemühlenarbeiter hier und Agnes Elisabeth Hofmann hier. — Friedrich Hermann Müller Schiffsführer in Wosty und Minna Helene Welschmidt hier.

Beerdigte: Paul Curt, V. M. Weibels, Holzbildhauers in R., E. — J., 3 Mon., 26. Friedrich August Max Schneider, Kanonier in R., 20 J., 3 Mon., 22. Otto, R. E. J. Gabriels, Steuerassessor in R., E. 2 J., 6 Mon., 24. Robert Curt, R. M. Müllers, Bleichhemsstr. in R., E. — J., 5 Mon., 22.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Mittwoch, den 21. Februar 1. Landes-, Dinstag, Dinstag. Zeithain: Frühkirche 1/2 9 Uhr. — Röderau: Spätkirche 11 Uhr. Nachm. 6 Uhr Abendcommunion. In beiden Kirchen Collecte für innere Mission.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

Mittwoch, 21. Februar, Dinstagsfeier. Glaubitz: Frühgottesdienst und Communion. — Zschaiten: Spätgottesdienst.

Collecte für die innere Mission.

Marktberichte.

Riesa, 20. Februar. Butter 1 Arro M. 2.32 bis 2.20. Käse per Schd. M. 2.40 bis ——. Eier per Schd. M. 3.00 bis 3.30. Karstoffeln per Str. M. 2.30 bis ——. Krautdäpfer per Mdt. 60 bis 50 Pfg. Kefel per 5 Liter 70 bis 50 Pfg. Mähren per 5 Ltr. 30 Pfg. Zwiebeln per 5 Ltr. M. 1.—.

Geneße Nachrichten und Telegramme

vom 20. Februar 1894.

† Berlin. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Eisenbahnminister Thielen, die Einführung der zehntägigen Rückfahrkarten sei nicht angängig, da der Verkehr, wie die Zusammenstellung der zehntägigen Rückfahr-Billets in Württemberg ergebe, eine solche Verlängerung der Rückfahrkarten nicht erfordere und die lange Dauer der Rückfahrbillets zu Veruntreuungen Anlaß gebe. Das ganze Institut der Rückfahrkarten erscheine überhaupt einer Reform bedürftig und sei eventuell ganz abzuschaffen. — Der „Vorwärts“ schreibt, er verstehe sich von selbst, daß die sozialdemokratischen Vertreter im Reichstage geschlossen für den Handelsvertrag mit Rußland stimmen werden. — Die Morgenblätter melden aus Graz: Im Hause des vorjährigen Rectors der technischen Hochschule, Heyne, ist gestern eine mit Salpetersäure und Pikrinsäure gefüllte und mit einem Zünder versehene Blechbüchse gefunden und rechtzeitig unschädlich gemacht worden. Der Urheber ist noch nicht ermittelt worden.

† Breslau. Die hiesigen Eisengroßhändler haben den Preis für Walzeisen um 5 Mark pro Tonne erhöht.

† Hamburg. Der nach Unterschlagung von 25000 Franken amtlicher Gelder flüchtig gewordene Postsekretär Schäg aus Solothurn ist hier verhaftet worden. 24000 Franken wurden noch bei ihm vorgefunden.

† Wien. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Gestern Nachmittag fanden abermals Demonstrationen von Arbeitlosen auf der Schmelz statt. Etwa 500 Personen, die sich angesammelt hatten, wollten nach der Stadt ziehen; jedoch die Polizei zerstreute die Demonstranten, wobei mehrere Personen wegen Widerstandes verhaftet wurden.

† Paris. Heute früh 1 1/2 Uhr explodirte in einem Zimmer eines Hotel garni in der Rue St. Jacques ein Explosionskörper, der von einem Reisenden dort zurückgelassen worden war. Der Reisende war gestern früh im Hotel eingetroffen und hatte es bald darauf wieder verlassen. Die Besitzerin des Hotels, Frau Calabresi, die den Reisenden nicht wieder zurückkehren sah, versuchte die Thüre zu öffnen, stieß aber dabei auf ein Hinderniß und rief deshalb einen Polizeilagenten herbei. Gleichzeitig mit diesem begaben sich mehrere Personen in das Hotel. Als der Polizeilagent die Thür öffnete, explodirte ein Gegenstand, der einer Sardinienbüchse gleich. Frau Calabresi und 2 andere Personen wurden verwundet. Der materielle Schaden ist wenig erheblich. Nach dem unbefannten Reisenden finden Nachforschungen statt.

† Paris. Bei der Explosion in Rue St. Jacques wurde Frau Calabresi schwer am Leibe durch Sprengstoffe verwundet, welche bisher noch nicht entfernt werden konnten. Ein Niether, Namens Israel, wurde an den Beinen verwundet, und dessen Frau erlitt am Arme und am Gesicht Verletzungen. Der Explosionskörper war mittels Fadens hergestellt an der Zimmerthür befestigt, daß der Faden reißen mußte, sobald die Thüre geöffnet wurde. Frau Calabresi öffnete die Thüre; die Maschine explodirte aber erst nach zwei Minuten, nachdem sie herabgefallen war. Der Polizeipräsident und der Polizeikommissar begaben sich sofort nach dem Thortore, um die Untersuchung einzuleiten. Der Materialschaden ist gering und beschränkt sich auf die zertrümmerte Thüre, zerbrochene Fensterbeschläge, Beschädigungen der Wände und der Möbel. Man glaubt, der unbefannte Reisende werde bald entdeckt werden, da sein Signalement bekannt ist.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Water level, Date. Includes stations like Dresden, Chemnitz, Leipzig, etc.

Paris. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Das Bombardement hat wieder begonnen. Die geschäftliche Verlauterung, beabsichtigt der Regierungskreuzer 'Nichteroy'...

Sofia. Das Gutachten der Wiener Professoren über das Befinden der Prinzessin Marie Luise konstatiert Symptome einer begrenzten Entzündung...

London. Der 'Berliner Lokalanzeiger' meldet: In Glasgow wurde in einem Briefkasten eine geschlossene Blechbüchse gefunden, die man für eine Bombe hielt...

Petersburg. Der Kaiser hat sich heute in das Alexander-Newski-Kloster begeben.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 20. Februar. Weizen loco M. —, Februar M. 141.—, Mai M. 143.—, Juli M. 145.—, mitter. Roggen loco M. 123.—, Februar M. 123.—, Mai M. 126,75, Juli 127,75 mitter. Spiritus loco M. —, 70er loco 31,70, Februar M. 35,80, Mai M. 36,00, 50er loco M. 51,40, feiner Rübsöl loco M. 44,70, Februar M. 44,40, April-Mai M. 45,40, schwach. Hafer loco M. —, Mai M. 135,50, Juli M. 135,50, ruhig. Wetter: schön.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1893.

Abfahrt von Niesitz in der Richtung nach:

Dresden 6,59 9,29* 9,59* 9,33* 11,20* 1,21 3,10 5,3* 6,18* 7,36* 9,14* 11,38* (s. a. Niesitz-Niederan-Dresden.) Leipzig 4,49* 7,52* 9,41 9,36* 12,56* 3,55 5,9* 7,19* 8,22* 1,14. Chemnitz 4,56* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47*. Rostock 5,0* 7,13* 1,21 6,10* 9,51 bis Dommagsh. Eßnerwerda und Berlin 7,4* 12,16 bis Eßnerwerda, 1,36 5,13* 9,46* bis Eßnerwerda. Niederan 4,6 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.

* Zu diesem Schnellzuge werden in Niesitz Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veranschlagt.

Abfahrt von Niederan in der Richtung nach:

Dresden 11,10* 3,25* 7,53* 11,0* 12,4*. Berlin 4,32* 9,50* 3,37* 7,10* 8,38*. Niesitz 4,33 10,1 11,14 3,37 7,55* 8,50 12,13.

Kaufkraft in Niesitz von:

Dresden 4,48* 7,48* 9,25 9,35* 11,0* 12,52* 3,40 5,8* 7,15* 8,21* 9,41* 1,8. Leipzig 6,55 9,25* 9,58* 9,15* 1,16 3,9 4,58* 7,35* 9,0* 11,37* Chemnitz 6,44* 9,24* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,33*. Rostock 6,26* 12,37 3,33* 8,19* 11,20 von Dommagsh. Eßnerwerda 6,40* 11,43 3,6 6,5* 8,30*. Niederan 4,40 10,13 11,26 3,45 8,2* 8,59 12,25.

Kaufkraft in Niederan von:

Dresden 4,26* 9,40* 3,31* 7,2* 8,34*. Berlin 11,0* 3,21* 7,49* 11,2* 12,0*. Niesitz 4,18, von Chemnitz 9,44* 10,51 3,22 7,3 8,35 12,1. Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonntag und jüdischen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Fahrplan der Niesitzer Straßenbahn.

(Som 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 7,05 7,35 8,20 9,00 9,15 9,35 10,20 10,55 11,25 11,55 12,35 12,55 1,20 1,45 2,05 2,45 3,20 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,40 8,00 8,45 9,25 10,10. Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,20 7,50 8,40 9,15 9,35 10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,35 12,55 1,20 1,45 2,20 3,10 3,55 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,20 9,10 9,45.

Telephonische Feuermeldestellen.

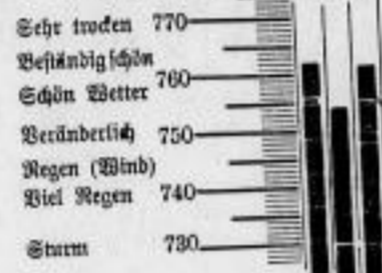
- 1. Stadtmühl (Rathhaus, Hauptthür) Fernsprechstelle Nr. 1. 2. St. A. Weichmeister, Eßnerstraße. 3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz. 4. G. D. Wälder, Architekt, Gartenstraße 33. 5. Hotel Eßnerwerda Hof, Bahnhofstraße. 6. Müllergut Niesitz (Wohltät.)

Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Neumann, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr



Temperaturangaben: Tiefste Temp. v. vorgang. Nacht - 8,8°. Temp. von heute früh 8 Uhr - 8,8°. Höchste Temp. von heute - 1,1°. Relat. Feuchtigkeitt. 38 1/4.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslieferung des Tagesblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

H. Weisse, Baugeschäft, Niesitz, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesitzer Tagesblattes.

Dresden, 20. Februar. 1894. Tendenz:

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Table with columns: Deutsche Fonds, Reichsbank, Preuss. Consols, etc. and their respective prices.

Table with columns: Oester. Silber, Ungar. Rumän. amort., etc. and their respective prices.

Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Table with columns: Cour, J.-Z., Cours, etc. listing various financial instruments and their values.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Wechselhaltung aller Wechsel.

Advertisement for 'Wann kommt die resolute Schusterfrau?' featuring a sewing machine and a kindergarten advertisement.

Advertisement for 'Wartefrau' and 'Seltener Gutsverkauf'.

Advertisement for 'Ein starker Fuchs (Wallach)', 'Eine hochtragende Ziege', 'Edel-Kanarien-Roller', and 'Holz-Auktion'.

Advertisement for 'Heu und Grummet', 'Hafer, Heu, Stroh und Häcksel', and 'Dankeagung'.

Phosphorsaure Kalkerde

zur Viehfütterung,

ein notwendiges Material zum Aufbau des thierischen Knochengestüßes, empfiehlt

Moritz Damm,

Bahnhofsstr. Nr. 16,
Drogen-, Chemikalien-, Colonial- und Farbenhandlung.

Gut assortirtes Lager in
Stab- und Bandseifen,
Schwarz-, Zink- und Weißblechen,
I Trägern,
Kurzwaaren etc. etc.
Billigste Preise.

Müller & Günther,

vorn. J. T. Thiene, Riess.

Utzstarke **Schweißabsonderung**
tritt ebenso bei Jung wie Alt auf. Ge-
braucht man nun zu den Körper-Ab-
waschungen eine nicht garantirt reine und äusserst
milde Seife, so ist das Bunsfein unaußbleib-
lich. Dessen Uebel vorzubeugen, verwende man
zu den Waschungen der **Säuglinge,** der
Kinder, wie bei allen ansergewöhnlich
Schwizenden keine andere Seife als **Doering's**
Seife mit der Eule, sie ist die mildeste
und also auch die einer zarten Haut zuträg-
lichste und wirkungsvollste Toiletteseife. Zu
kaufen à 40 Pfg. in Riessa bei **D. Barisch;**
W. Blumenstein; **A. D. Pennide;**
Paul Holz; **P. Köchel;** **J. T.**
Witthke; **Aug. Köpfe;** **Carl Schnei-**
der, vorn. **D. Kademann;** **Cruft**
Schäfer; **Gebr. Thiemer;** **C.**
Wagner; **Herrn Müller;** **H. Herbst;**
F. W. Kühne; **J. Hubelt;** **C. Neuge-**
bauer, Schloßstraße; **Frau Heinsch;**
Max Damm; **H. Schuelle,** Schützenstr.;
in **München** bei **F. W. Jobst,** **J. D.**
Milbner; in **Leutenich** bei **Lorenz**
Wue.; in **Neu-Weida** bei **J. Kühne;**
in **Gräba** bei **A. Pletsch;** **Th. Zimmer.**

Hubert Ulrich's Kräuterwein,

bereitet aus bestem Malgawein und
dem Extrakt wohlthätig wirkender, durch-
aus erprobter und ärztlich geprüfter
Kräuter

übt auf den Magen und den
ganzen Verdauungsproceß des
Menschen die heilsamsten Wirk-
ungen aus und befeuchtet sofort
alle Verdauungsstörungen.

Kräuterwein ist jedoch kein Abführmittel.

Hubert Ulrich's Kräuterwein
mit heissem Wasser vermischt, ist ein
angenehmes und sanftes Schweiß-
und Vorbeugemittel bei allen Er-
kältungen und deren oft hart-
näckigen Folgen.

Hubert Ulrich's Kräuterwein
ist vermöge seiner Zusammensetzung
für ältere Personen, Blutarmer,
Schwächliche und für Kinder der
beste Stärkungswein.

Hubert Ulrich's Kräuterwein
ist in Flaschen à Mk. 1,75 u.
Mk. 1,25 in den Apotheken
verfüglich, auch versendet die
Firma Hubert Ulrich, Leipzig,
Weststr. 82, denselben von drei
Flaschen ab nach allen Orten
Deutschlands zu Originalpreisen
porto- und listefrei.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen
à Mk. 1,75 und Mk. 1,25 nebst Ge-
brauchsanweisung in Riessa: Apotheke
u' in Strehla, Mühlberg, Großen-
hain, Gölla, Meissen, Oschatz,
Mügeln, Tahlen, Wurzen, Müch-
schen in den Apotheken.

Wäsche zum Waschen u. Glanzplätten
wird angenommen bei
Fr. verw. Förster, Gartenstr. 14, 2 Tr.

Feine Wäsche wird sauber gew.
u. Glanzgeplättet.
Fr. Kluge, Postamtstraße 18, 2 Tr.
Nach wird daselbst Wäsche genäht u. ausgebessert.

Eine neuemeltene Kuh
steht zu verkaufen
Gohlis Nr. 11.

Schützenhaus Riessa.
Wittwoch, den 21. Februar
großes Salvator Bodobierfest.
Reichlich gratis. Stoff hochf. in, à Glas 20 Pf. ff. Bodobierfesten.
Um freundlichen Zuspruch bittet
E. Zimmer.

Gasthof zum Stern in Zeitbain.
Montag, den 26. Februar
III. Militär-Abonnement-Concert mit Ball,
gespielt vom Trompetercorps der Königl. Sächs. reit. Artillerie. Direction: Stabstrompeter
Günther. Anfang 7 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein
M. Jentsch.

Gasthof zu Gollmitz.
Freitag, den 23. Februar
II. Abonnement-Concert,
gespielt vom vollständigen Trompetercorps des 1. Königs-Infanterie-Regiments Nr. 18 unter
Vertung des Königl. Musikdirectors Herrn **A. Müller,** sowie unter gef. Mitwirkung des
Großherzogl. Badischen Hofopernsängers a. D. Herrn Slowack.
Gewähltes Programm. (Streichmusik.) Zur Aufführung gelangen u. A.: Ouver-
ture, Lied des Grafen Steinberg, Ballade des Matrosen Buchholz u., sowie Ballettmusik aus
dem Ausstattungsspiel „Die Nordpolfahrer“, Musik von A. Müller.
Anfang 7 Uhr. Entree an der Casse 50 Pf., im Gasthof 40 Pf.
Nach dem Concert Ball.
Gleichzeitig hält der Unterzeichnete seinen

Sarpfenschmans
dabei ab und bittet um recht zahlreiche Theilnahme.
achtungsvoll **H. Missbach.**

Zur bevorstehenden Saison empfehlen unter Garantie Pflüge aller Art, als: Tief-
kultur-, Universal-, Mehrschaar- und Wendepflüge, Drillmaschinen, Breitsae- und
Hackmaschinen.

Winter & Reichow, Riessa,
Hauptvertreter v. Herrn Rud. Sack, Plagwitz.
Ferner: echte „Saxonia“ Drillmaschinen in drei Ausführungen, Patent-, Schlor-
Düngerstreuer, „Germania“-Hackmaschinen, sowie alle Rübenkultur-Geräthe.
Winter & Reichow, Hauptvertreter
der Specialfabrik für Drillmaschinen von W. Siederleben & Co., Vornburg.
Neu! Victoria und Simplex Milch-Centrifugen. Neu!
Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Patent-Dreschmaschinen für Hand- und Göpel-
betrieb, Göpel, Motore, acht Laack'sche Wiesen- und Acker-Eggen, sowie alle hier
nicht angeführten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe unter Garantie.
Winter & Reichow,
Hauptvertreter der Herren Robey & Co., Lincoln, Engl.
Reparatur-Werkstatt. Prospekte gratis.

Großer
Juventur-
Musverkauf.
Barchente
35 Pfg. pr. Meter an
Kattune
40 Pfg. pr. Meter an
Fabrik-Rester
in
Aleiderstoffen
Barchent, Kattun
Wachstuehen
staunend billig
E. Mittag,
Bahnhofstraße.

Pa. böhmische
Braunkohlen
verkauft billigst ab Schiff in allen Sortirungen
C. A. Schulze.

Briquets
wieder eingetroffen, empfehle dieselben ab Bahn-
hof billigst
Hauswald.

Schellfisch Donnerstag früh frisch
eintreffend, Pfd. 25 Pfg.
empfehlen **Ferd. Keiling,** Fischhandlung.
Pa. **Grabanter Sardellen** einge-
troffen à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt **J. Keiling.**

Ernst Schäfer, Albertpl.
empfehlen noch zum alten billigen Preis:
Wachs Kernseife bei 5 Pfd. 28 Pfg.
Sparfarnseife „ 5 - 25 -
Harzseife „ 5 - 24 -
Schwegerseife „ 5 - 20 -
Glainseife, gelb und weiß - 5 - 20 -
Terpentinseife - 5 - 26 -
Weizenstärke - 5 - 22 -
Weizenstärke (Rüben) - 5 - 27 -
Soda - 5 - 4 1/2 -
Wachs-Doppelstärke, Cremestärke,
Glanzstärke, Bleichsoda, Borax,
Wachs, Waschblau u. Seifenpulver.

Feinste Boll-Seringe,
Schod Mk. 2 60
empfehlen
Ferd. Bergmann.

Wajch-Seifen
in div. Sorten, **Terpentin, echte gelbe**
Glain-Schmierseifen empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

Frischen Pumpernickel
empfehlen
Felix Weidenbach.


Siebert's Restauration.
Nächsten Freitag Schlachtfest.

Echte Kieler Bücklinge,
immerwährend frische Zufuhren, empfiehlt
billigst
Paul Holz, Riessa.

Bücklinge, große Sendung erwarte dieser
Tage **F. Keiling,** Fischhandlung.
Bratheringe in Dosen u. Fässern, russ.
Sardinen u. f. w. empfiehlt **Ferd. Keiling.**

Gasthof Jahnshausen.
Morgen **Wittwoch** ladet zu
Kaffee und Blinjen
ergebenst ein
H. Seinge.

Schuster's Restaurant.
Donnerstag, den 22. Febr. **Schlachtfest.**
Es ladet ganz ergebenst ein
A. Schuster.

Hôtel
Höpfner.
Besitzer: Robert Höpfner.

Echt
Münchner
Spatenbräu.

Landwirthschaftlicher Verein
Nünchritz-Röderau.
Versammlung Dienstag, den 27. Febr.
Nachmittags 5 Uhr im **Malschloßchen** zu
Röderau. **Vortrag** des Herrn **Dr.**
Platzmann, Saida. — Zahlreiches Er-
scheinen erwünscht, zumal auch Schlachtfestung
der Saatgutbezugs-Angelegenheit stattfindet.
Der Vorstand.

Gewerbe-
Verein.
Nächsten **Donnerstag,** den 22. Febr.
Abends **Sitzung.**
1) Verschiedene Eingänge.
2) Einiges über gewerbliche Buchführung.
3) Gewerbliche Neuheiten.
4) Aufnahme neuer Mitglieder.
5) Fragelasten.
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Saison-Theater in Riessa.
Hôtel Höpfner.
Donnerstag, den 22. Febr. Abends 8 Uhr
Benefiz
für den jugendlichen Komiker
Herrn **Arno Korb:**

Maria Theresia u. ihr Hof
oder:
Keine Jesuiten ins Land.
Kunstspiel in 5 Akten von Arthur Müller.
Ganz ergebenst ladet ein
Arno Korb u. die Direktion.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme, beim Begräbnisse meiner lieben
und unvergesslichen Frau
Ida Priebe geb. Günther,
sage ich meinen aufrichtigsten u. herzlichsten Dank.
Grubnitz, den 7. Februar 1894.
Familie Priebe.
Hierzu eine Beilage.

Des **Wuktags** wegen gelangt die nächste Nr. d. Bl. erst **Donnerstag Abend** zur Ausgabe.

Sterilisirte (keimfreie) Rindermilch. Riessaer Molkerei, Gartenstrasse.

Tagesgeschichte.

Wie bereits berichtet, hielt am Sonnabend Nachmittag im Feenpalast zu Berlin der Bund der Landwirthe seine Generalversammlung ab. Das Versammlungsort war bis in die entferntesten Ecken gefüllt; der Zubrang war schon von 11 Uhr Vormittags ab so groß, daß neu Eintreffende bereits um 1 Uhr keinen Einlaß mehr fanden und sich in Kellers Festsaal in der Köpenicker Straße versetzen mußten, wo eine zweite Versammlung mit gleicher Tagesordnung abgehalten wurde. Herr von Bloch begrüßte Namens des Vorstandes die Anwesenden zum Schluß seiner Rede ein Hoch auf den Kaiser ausbringend. Der Bund der Landwirthe arbeite, so führte der Redner aus, für das Vaterland, wenn er denjenigen Stand kräftige und stärke, mit welchem die Monarchie und ein gesundes Staatswesen steht und fällt. Der Bauernstand gehe aber der Vernichtung entgegen, wenn es in wirtschaftlichen Dingen so weiter gehe, wie bisher! (Lebhafte Beifall.) Die Versammlung tagte unmittelbar neben dem Börsegebäude. (Ab!) Die Börse triumphierte schon, daß der Handelsvertrag angenommen werde. Schon diese Thatsache zeige, daß der Vertrag nichts taugt! (Sehr wahr!) Denken Sie sich mal ein Bataillon zusammengesetzt aus den Besuchern der Börse. (Klang anhaltender Beifall und Heiterkeit.) Was könnte man damit wohl stürmen? Höchstens noch Kartenhäuser, sonst nichts. (Jubelnder Beifall.) Traurig sei es, mit anzusehen, wie jetzt Identitäts-Nachweis, Staffeltarife und polnische Nekrutten in die rein wirtschaftliche Frage hineingeworfen werden. Das sei doch zu arg! Für die Landwirtschaft handle es sich um Sein oder Nichtsein, d. h. um einen Wandel in der Wirtschaftspolitik. Nach dieser Ansprache referirte der zweite Vorsitzende des Bundes, Herr Dr. Köpcke, über die vorgeschlagenen Statuten-Änderungen. Er berichtete, daß immer mehr kleinere Besitzer herantreten und den Bund kräftigen. Der Bund erstreckt sich jetzt über ganz Deutschland und vereine so das ganze deutsche Volk. Unter donnernden Jubel- und Hochrufen gelangte ein aus der Versammlung gestellter Antrag zu den Statuten zur Annahme: „Jedes Mitglied des Bundes muß einer der christlichen Religionen angehören.“ Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag berichtete der Bauernratsbesitzer Abg. Vogt, der unter wiederholtem stürmischen Beifall den russischen Handelsvertrag zerstückte und es an Seitenhieben auf den neuen Kurs und den Grafen Caprivi nicht fehlen ließ. Er erwähnte das Wort von den „Majoritäten und Autoritäten“. Wo sei denn heute die Autorität? (Stürmischer Beifall.) Die Autorität in Friedrichsruh haben wir immer anerkannt. (Stürmischer Beifall.) Dreifaches Hoch auf den Fürsten Bismarck! Diese Autorität habe der Landwirtschaft den Rath gegeben, daß sie ihre Majorität möge. Durch Kopulatur lasse man sich die Zustimmung zu dem Handelsvertrag nicht ablaufen. In ähnlichem Sinne äußerte sich in einer längeren Ansprache Herr Vude. Unter großem Beifall ergriff jetzt Herr Professor Adolf Wagner das Wort. Er sprach über den Handelsvertrag und sein Verhältnis zu dem sehr schwankenden Kurs des russischen Papiergeldes und hob hervor, daß der Vertrag ohne jede Rücksicht auf die Währungsfrage abgefaßt sei. Wenn in Russland eine politische Verwirrung eintreten würde, die den Kurs der Papierrubel herabsetzt, so würde man russisches Getreide um 10 Prozent billiger kaufen können als in anderen Ländern. Nach der Rede des Herrn Professor Wagner gelangte nun eine Resolution zur Verlesung und zur einstimmigen Annahme, die folgenden Wortlaut hat: Die zur Generalversammlung des Bundes zu Berlin im „Feenpalast“ versammelten Landwirthe Deutschlands bitten den Hohen Reichstag, dem drohenden Handelsvertrag mit Russland die Genehmigung zu versagen. Begründung: Die deutsche Landwirtschaft ist durch die bereits abgeschlossenen Handelsverträge in die denkbar bedrückendste Lage versetzt worden. Bei der grundlegenden Bedeutung der Landwirtschaft für das wirtschaftliche Leben des Volkes und bei dem innigen Zusammenhange der verschiedenen Erwerbszweige untereinander müssen zahlreiche Existenzen des Mittelstandes in Landwirtschaft, Handwerk und Handel der Vermögenszerüttelung verfallen, wenn die Landwirtschaft weitere Schädigungen durch die Zollpolitik des Reiches erfährt. Wir kämpfen nicht Sonderinteressen zu Liebe, sondern im Interesse des gesammten Vaterlandes und der Monarchie gegen die Vernichtung der deutschen Landwirtschaft an, weil wir dieselbe für die sicherste Grundlage von Thron und Altar halten, eingedenk des politischen Vermächtnisses Friedrich Wilhelm I. an Friedrich den Großen: Ein gefüllter Sack, eine starke Armee, Schutz der Landwirtschaft, Beibehaltung hoher Einfuhrzölle und strenge Kontrolle der Beamten sind die Grundbedingungen des Gedeihens des Staates. — Auf der Tagesordnung stand sodann ein Vortrag des Dr. Diederich-Dahn über die organische Reform der Börse. Mit seinen bestigen Angriffen gegen die Auswüchse der Börse und seiner Beweisführung, daß der Handel nicht ohne Aufsicht sich selbst überlassen bleiben dürfe, fand der Redner wiederholten stürmischen Beifall. Er gab die Parole aus: „Haust Du meinen Bund, haue ich Deine Börse und Deine Juden“ und rief den Landwirthen, künftighin alle Auswüchse durch die Börse zu öffentlicher Kenntniss zu bringen, ohne Rücksicht auf alle Cohn's und Erv's, und bei den Verhandlungen über das Börsenorganisationsgesetz alle Wünsche und Beschwerden energisch zur Geltung zu bringen. Nach diesen Ausführungen folgten dann eine kurze Diskussion und der Geschäftsbericht, aus dem sich ergab, daß der Bund am 10.

Februar 178939 Mitglieder zählte. Den Beschluß der Reden machte Herr von Wangenheim, der dafür eintrat, daß ein in Berlin täglich erscheinendes Blatt gegründet werde, welches die Interessen des Bundes und der Landwirtschaft vertreten soll. Mit einem Hoch auf den Kaiser sowie auf den ersten Vorsitzenden Herrn von Bloch und auf die Führer des Bundes schloß die Versammlung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Versammlung des Bundes der Landwirthe und schreibt: Es kam der Versammlung offenbar nicht darauf an, bedeutende öffentliche Angelegenheiten sachlich zu erörtern, sondern nur Stimmung zu machen. In den gehaltenen Reden wurde man vergeblich nach der Begründung für die Behauptung der einstimmig angenommenen Resolution, daß die Landwirtschaft durch die bereits abgeschlossenen Handelsverträge in die denkbar bedrückendste Lage versetzt worden ist. Das Blatt schließt: Was man auch der ungebürdigen germanischen Kraft, die sich in der Versammlung entfaltete, mildernde Umstände zubilligen, so könne es doch nicht Aufgabe einer einheitlich geleiteten Politik sein, das Wohlwollen, das der Zusammenschluß der Landwirthe zu einem Interessensbunde verdiene, auf alle Ausartungen und Mischgeschicklichkeiten zu übertragen.

Deutsches Reich. Pünktlich, wie angefragt, traf gestern Se. Majestät der Kaiser mit Sonderzug in Friedrichsruh ein. Der Zug fuhr langsam an dem geschmückten Bahnhof vorüber bis zum Uebergang nach dem Fürstenthum. Dort hatte sich 10 Minuten vorher Fürst Bismarck in Begleitung des Professors Schöningher und des Dr. Chryslander eingefunden. Der Fürst unterhielt sich lebhaft mit dem Publikum. Er trug Kürassieruniform und ließ sich von Sr. Majestät den Kaiser geschenkten grauen Mantel, elastischen Schwunges verliehen. Se. Majestät den Kaiser, trat rasch auf den Fürsten zu, schüttelte ihm die Hand und begleitete ihn sodann nach dem Schlosse, von dem zahlreich herbeigeströmten Publikum lebhaft begrüßt. Im Schlosse begrüßte Se. Majestät die Fürstin und führte dieselbe am Arme in den Salon. Se. Majestät der Kaiser trug Marineuniform.

Die letzten Depeschen aus Friedrichsruh besagen: Die Abperlung des Bahnhofs und des Schlosses wurde kurz vor der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers aufgehoben. Etwa 3000 Personen aus Hamburg und Umgegend sind anwesend. Fürst Bismarck wurde am Bahnhofe enthusiastisch begrüßt, das Publikum brach immer und immer wieder in Hochrufen auf den Begründer Deutschlands aus. Der Kaiser wehrte den Handstreich seitens des Fürsten Bismarck ab. Bei der Ankunft des Kaisers waren der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Mölin zugegen. — Nach Eintritt der Dunkelheit begann die glänzende Illumination des Bahnhofs und der in der Umgebung desselben gelegenen Gebäude. Gleich nach Empfang und der Vorstellung des Gefolges begann das Diner; es waren 12 Gedecke aufgelegt. Der Kaiser saß zwischen dem Fürsten und der Fürstin Bismarck. Nach dem Diner entspann sich eine sehr lebhaft unterhaltung. Der Kaiser stellte dem Fürsten zwei Soldaten verzierter Waffengattung mit der neuen leichteren Feldausrüstung vor. Punkt 9 Uhr erhob sich der Kaiser. Fürst Bismarck begleitete Se. Maj. bis an den Waggon. Hier verabschiedete sich der Kaiser vom Fürsten durch wiederholtes Händeschütteln. Nachdem der Kaiser den Salonwagen bestiegen hatte, blieb er am offenen Fenster stehen und grüßte, fortwährend mit der Hand winkend, bis sich 9 Uhr 8 Min. der Zug langsam in Bewegung setzte. Das Publikum durchbrach unter endlosem Jubel die Absperrungen und kam dicht an den Wagen, den Fürsten umringend, der dann durch die Hilfe der Feuerwehrlente ins Schloß zurückgelangte. Die Zahl der Personen, die sich auf dem kleinen Platze angesammelt hatten, wird auf weit über tausend geschätzt.

Wie wir erfahren, hatten verschiedene Berichterstatter, die in den letzten Jahren häufige und gern gesehene Gäste in Friedrichsruh gewesen sind, dort ihre Absicht kundgegeben, am Montag hinzukommen, um Zeugen des kaiserlichen Besuchs beim Fürsten Bismarck zu sein. Es ist ihnen indessen ebenso höflich, wie nachdrücklich bedeutet worden, daß ihr Kommen keinen Zweck hätte, da der Kaiser den bestimmten Wunsch geäußert habe, sich möglichst zwanglos und ungeführt im engsten Kreise der Familie Bismarck zu bewegen. In die Dessenlichkeit dürfte deshalb zunächst nicht viel mehr, als eine Beschränkung der Keuzerlichkeiten beim Empfange und der Abreise des kaiserlichen Gastes gelangen. Alles darüber hinaus würde vorwiegend ein Erzeugniß der frei waltenden Einbildungskraft sein, woran es allerdings gewisse Blätter sicher nicht fehlen lassen dürften. In Postreisen ist man allerdings der Ansicht, daß es der Kaiser diesmal ebenso, wie am 26. Januar, strengstens vermeiden wird, über politische Angelegenheiten mit dem Fürsten zu sprechen, um auch nur den Schein zu verhalten, als ob die Aussöhnung unmittelbar politische Zwecke verfolgt habe und nicht vielmehr einem wirklichen Herzenswunsche die Kaisers entsprungen sei. Erst bei späteren Begegnungen, meint man dort, könne allenfalls auch die Politik zu ihrem Rechte kommen.

Zwischen Friedrichsruh und Hamburg scheinen die Verbindungsdrähte etwas in Verwirrung zu sein. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Die in einigen Blättern vertretene Annahme, daß unser in der Abend-Ausgabe von 15. ds. Mts. enthaltener, vom offiziellen Wolffschen Bureau weiter verbreiteter Artikel zum russischen Handelsvertrage aus Friedrichsruh stamme, erklären wir nicht zutreffend. In dem betreffenden Artikel hieß es, wie unsere Leser sich erinnern werden, nachdem die Zollherabsetzung durch die Handelsver-

träge von 1891 und die Meistbegünstigungsklausel allen anderen Staaten gegenüber tatsächlich eingetreten sei, habe die Aufrechterhaltung des Differenzialzolls lediglich auf russisches Getreide kaum noch einen praktischen Werth. Ob das überflüssige russische Getreide seinen Weg nach Deutschland direkt nehme oder die Einfuhr aus den Staaten ergänze, die unseren Konventionaltarif besitzen, sei einerlei. Die Landwirthe müßten im Interesse der Aufrechterhaltung der Solidarität der produktiven Stände ihre Bedenken gegen den Vertrag zurücktreten lassen, falls die genaue Prüfung im Reichstage ergebe, daß der Nutzen desselben für die Industrie erheblich größer sei, als der Schaden, der die Landwirtschaft trafe.“

Das Marineverordnungsblatt bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Ehrung der am 16. Februar auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ in Ausübung des Dienstes Verbliebenen: „Tief erschüttert von dem Unglücksfalle, beklage Ich mit der Marine den Verlust so vieler braver, dem Kaiser und dem Vaterlande bis in den Tod getreuer Männer. Sie fielen ihrem Berufe zum Opfer; sie thaten ihre Pflicht und Schuldigkeit bis zum letzten Athemzuge, wie Ich von dem Personal der Marine, auch dem Maschinenpersonal, an das besonders hohe Anforderungen herantraten und denen es sich allezeit gewachsen gezeigt, zu erwarten Anlaß habe. Diese Opferwilligkeit wird immer ein Zeichen zur Nachahmung bleiben: ausharren, wo der Beruf hinruft, im Kriege wie im Frieden. Um das Andenken dieser Ehrenzeigungen zu erweisen, bestimme Ich, daß Allen die gleichen Ehrenzeigungen zu erweisen sind, wie vor dem Feinde gefallenen Kombattanten.“

Die Entscheidung des Bundesraths über die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife wird nach halbamtlicher Mittheilung nicht gleichzeitig mit der über den russischen Handelsvertrag, sondern erst später getroffen werden, so daß auch dem Reichstag zunächst nur der Handelsvertrag zugeht. Wie weiter verlautet, ist die Trennung der Vertragsfrage von den Fragen des Identitätsnachweises und der Staffeltarife deswegen erfolgt, weil zum Identitätsnachweis aus der Mitte des Bundesraths heraus noch eine Reihe von Anträgen gestellt oder noch zu erwarten sind, so daß die Beratungen über die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises noch fortgesetzt werden müssen. Das deutet darauf hin, daß sich im Bundesrath ebenso starke Gegenfälle bezüglich dieser Frage bemerklich machen, wie hinsichtlich dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerium hinsichtlich der Staffeltarife. Der russische Vertrag soll gestern vom Bundesrath angenommen worden sein. Nach dem „B. Z.“ hätten nur beide Mecklenburger (mit drei Stimmen) sich dagegen ausgesprochen.

Vom Reichstag. Der Reichstag berieth gestern in erster Lesung das Gesetz zum Schutze der Brixtauben. Die von den Abgg. Dr. Müller (Sagan, fr. Vp.) und Gröber (Zentr.) wegen einiger Bedenken beantragte Kommissionsberathung ward abgelehnt. Die zweite Lesung wird also demnächst im Plenum stattfinden. Es folgte hierauf die Fortsetzung der Berathung des Kolonialgesetzes. Beim Etat für Kamerun bedauerte Abgeord. Graf Arnim (Rp.), daß der Reichskanzler die Nothwendigkeit der Abänderung des Kolonialsystems nicht anerkenne. Die Regier würden falsch behandelt. Die Mißgriffe des Kanzlers seien nicht zu entschuldigen. Gouverneur Zimmerer habe ein falsches System eingeführt und die Kaufleute abgeschreckt. Wismann sei vielleicht nicht geeignet zum Mitgliede der Oberrechnungskammer, der Reichskanzler hätte aber doch seine Verdienste anerkennen sollen. Redner kritisirte die Verträge mit England und Frankreich betr. Abgrenzung des Kameruner Gebiets. Reichskanzler von Caprivi erklärte die Behauptungen des Vorredners über den Vertrag mit Frankreich für unrichtig. Er könne auf die Sache nicht näher eingehen, aber doch sagen, daß wir mit Frankreich handelsmäßig geworden sind. Bezüglich des Vertrages mit England müsse er sagen, daß Jala nicht durch den sogenannten neuen Kurs fortgenommen ist, sondern schon früher. England legt auf dem dortigen Gebiete das Bierfach an Kapital und Menschen ein, wie wir. Ich bin mit dem Vertrage zufrieden. Ueber die Meuterei in Kamerun ist mit großer Beschleunigung Bericht eingefordert; die Untersuchung erfordere jedoch längere Zeit; vor Abschluß derselben ist ein Urtheil unmöglich. Der Kanzler weiß wohl diejenigen Bücher nicht, aus denen der Vorredner seine Kenntniss schöpfe, habe aber seine eigenen Erfahrungen. Der Gouverneur Zimmerer sei ein Jahr guter Verwalter Kameruns und nehme sich unserer Interessen auf das Wärmste an. Er habe die Verdienste v. Wismanns anerkannt; er habe nur beweisen wollen, daß wir ohne bureaukratische Elemente nicht auskommen. Abg. Hassel (nat-lib.) kritisirte die Verträge mit England und Frankreich und bestricherte eine größere Energie in den Kolonien. Abgeord. Vientenants von Volkhammer in Balinga. Dirigent der Kolonialabtheilung Kaiser hat, den Vertrag mit Frankreich nicht zu kritisiren, so lange die Verhandlungen nicht abgeschlossen sind. Das deutsch-englische Abkommen biete dem deutschen Unternehmungsgeist hinreichend Spielraum. Der Fall Volkhammer sei auf das Genueste untersucht, und es liege kein Grund zu Vorwürfen vor. Hauptmann Wörner habe erklärt, daß die Ausrüstung der Expedition Volkhammer vollkommen ausreichte, um die Station Balinga zu schützen. Die Station habe nur eine Defensivstation sein sollen, und es sei ein strenger Wachdienst vorgeschrieben gewesen. Wenn wir die Stationen nur soweit vorziehen sollten, daß sie in freier Verbindung mit dem Gouvernment blieben, so müßten

wir auf Kolonien verzichten. Der Erfolg Goldhammers sei schwierig gewesen, besonders wegen der Beschaffung von Trägern. Jetzt sei es leicht, zu sagen, die Sache hätte anders gemacht werden sollen. Expeditionen seien natürlich gefährlich. Wenn die Angehörigen Goldhammers sich so entäußerten, hätten sie ihn nicht nach Afrika sollen gehen lassen. Die bayrischen Blätter hätten oft vor dem Kolonialdienst gewarnt. Er konstatierte mit Bemerkung, daß in letzter Zeit sich gerade bayerische Offiziere vielfach bei der Kolonialabteilung gemeldet hätten. Abg. Bebel (Soz.) meinte, wenn Frankreich sich immer mehr in Afrika engagiere, hätten wir umso länger Frieden in Europa. Die Ausdehnung des Kolonialbesitzes der anderen Völker sei auch vorteilhaft für unseren Handel. Die deutschen Kaufleute könnten sich ungehindert in der Kapkolonie, Hinterasien etc. festsetzen. Die Wäpferdrucksachen seien von Parteigenossen aus Afrika mitgebracht worden. Diese Fettsachen würden auch auf unseren

Handelschiffen angewendet. Die Sozialdemokraten seien die ersten gewesen, die den schändlichen Sklavenhandel der Firma Wölber & Brohm an die Öffentlichkeit brachten. Er konstatierte mit Bemerkung, daß die Regierung in der Kommission das Verhalten der Firma auf das Schärfste gemißbilligt habe. Wegen dieser könne nach dem Hamburger Strafgesetzbuch eingeschritten werden. Redner besprach sodann den Bericht des Kanzlers Reist über die Vorgänge in Kamerun und betonte, daß der Reichstag allen Anlaß habe, gegen derartige Vorkommnisse zu protestieren. — Hierauf wurde die Beratung auf Dienstag vertagt. Präsident von Seechow theilte mit, daß der Handelsvertrag mit Rußland eingegangen ist.

Italien. Die „Riforma“ bezeichnet alle Gerüchte von der Verstärkung der italienischen Truppen an der Grenze, sowie von Armitungsmaßnahmen als Erfindung einer Frankreich ebenso wie Italien feindlichen Presse und erinnert

darau, daß Crispi in einer kurz vor seinem Amtsantritt im Cuarta gehaltenen Rede den Krieg als eine Last bezeichnet habe. Italien kriegerische Absichten aufzuweisen, das heiße die Bestimmungen der heutigen italienischen Regierung verfehlen.

England. Der Staatssekretär des Innern, Asquith, erklärte im Unterhaus, die Regierung sei der Ansicht, daß eine Abänderung der englischen Gesetzgebung behufs Bekämpfung der Kuardsisten unnötig sei, die Regierung sei aber bereit und wüßte, mit den andern Ländern gemeinsame Maßregeln für diesen Zweck zu ergreifen. Diese Maßregeln müßten jedoch weniger auf eine Erweiterung der Ausweisungsgewalt hingen, als auf einen zwischen den Regierungen und Polizeibehörden der verschiedenen Länder herzustellenden konstanteren Austausch von Informationen und gemeinsamen Aktionen sowohl behufs der Entdeckung, als auch der Bestrafung der Schuldigen.

Eine Wohnung in 3. Etage, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten, sofort oder später beziehbar. **M. Pollmer,** Kasernenstraße 13.

Eine freundlich möblierte Stube mit Schlafstube zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Mansardenwohnung mit Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Hermann Müller, Kaiser-Wilhelmspl. 9.

Gut möbliertes Zimmer, Bettzimmerstraße 19, ist zum 1. März eventl. früher, an einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Germer, Kaiser-Wilhelmspl. 10.**

Eine schöne Mansarden-Wohnung kann sofort oder später bezogen werden.

H. Anker, Kaiser-Wilhelmspl.

Die kleinere Hälfte der **1. Etage** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

O. Auser, Kaiser-Wilhelmspl.

Eine freundliche Wohnung per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Restaurant Bergkeller.**

In Strehla a. G. ist sofort eine **schöne Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Holz- u. Kellerraum, sowie mit Garten preiswert zu vermieten. Näheres im Comptoir von **C. Teichmann in Strehla a. E.**

Per **1. März 1894** sucht ein **Ladenmädchen,** welches etwas Hausarbeit mit übernimmt und einen fortbildungsschulischen

Hausburichen

J. A. Berger, D. Valentin Kuchl, Riesa.

ein **älteres, unabhängiges Stubenmädchen**

welches **Plätten** kann, wird für auswärts gesucht. Zu erfragen bei **Frau Ralls jun.**

Ein **williges, heiliges Mädchen.**

Alter 17—20 Jahre, für Küche und Hausarbeit, 1. März gesucht **Mettnerstraße 7, Dandshubachschäft.**

3 bis 4 tüchtige Schneidergesellen erhalten Beschäftigung bei **Oschatz, Altmarkt. Carl Schulze.**

Für einen kräftigen, wohlherzogenen **Knaben,** welcher Lust hat,

Klempner zu werden, wird ein tüchtiger Lehrling gesucht. Off. unter „Klempner“ nebst Bedingungen bis 23. d. Mts. in die Expedition d. Bl. erb.

Pa. böhmische Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff **A. G. Hering.**

Milchvieh-Verkauf. Son a. e. d. den 24. Februar stelle ich einen Transport (circa 25 Stück) **sehr schöner schwerer Rühe mit Kälber,** sowie hochtragende, in meiner Behausung zu höchst soliden Preisen zum Verkauf. **Paul Richter, Gröba, am Bahnhof Riesa.**

Altmärker Milchvieh. Sonnabend, den 24. Februar stellen wir einen Transport **Rühe, hochtragend und mit Kälber (prima Waare)** in **Hotel Sächsischer Hof in Riesa** zum Verkauf. **Fichtenberg, Ebe. Gebr. Kramer.**

Särge in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig **C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 83.**

Julius Höhne, Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E. empfiehlt als alleiniger Verkäufer „Saxonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Laetschen, sowie jedes lächerhafte Erinszen des Samens liefern ohne jedwede Kostenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestalten während des Ganges die Einstellbarkeit für stärkere und schwächere Saat. „Dackmaschinen“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Wölber, Tschersleben. „Düngerstreummaschinen“, Patent Pflüner, Schlor, Schmidt & Spiegel, Eggen, Krümmer, Walzen etc. für Futterrübenkultur. Patent-Rapid-Schrotmühlen in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und besseren Schrot, gehen wesentlich leichter als alle andern existierenden Systeme. **Kartoffeldämpfer „Venoty“, Reformdämpfer und Weber. „Alfa-Separatoren.“** Alle Gattungen milchwirtschaftliche Geräte, sowie alle hier nicht angeführten Maschinen und Geräte, stets bester und erprobter Art für Landwirtschaft, Haus und Gewerbe.

Prospecte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.



A. W. Hofmann, Ecke Pausitzer- und Wettinerstraße, Riesa a. Elbe. **Singer-Nähmaschinen** mit und ohne Fußbauf. „Titania“-Schneidermaschinen größter Durchgangsraum. Für jede Maschine gebe ich schriftliche Garantie.

Max Wehner, Tischlermeister, Riesa, Gartenstr. 6, vis-à-vis den neuen Kasernen, empfiehlt sein Lager fertiger Möbel als: Kleiderschränke, Verticos, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Kleiderständer, Gardinenstangen und Rosetten, Küchennöbel usw. zu den billigsten Preisen.



Donnerstag und Freitag, 22. und 23. Februar, stellen wir einen Transport **Oldenburger und Wiltferrmarscher, hochtragender prima Rühe,** jung und beste Mäher, in Riesa, Hotel zum „Sächsischen Hof“, zum Verkauf.

Gebrd. Wulff, Grestemünde, Zuchtviehlieferanten.

Vorschule für Eisenbahn- und andere Bureaubeamte in Erzgebirge. (bes. auch Vorbereitung zur Postgehülfen-Prüfung). Einzige Anstalt, die unter Aufsicht der hohen kgl. Generaldirection der R. S. Staatsbahnen steht. Nach offizieller Vorgabe werden auch fernerehin Schüler mit gutem Befähigungsnachweis dieser Anstalt in den künftigen Eisenbahndienst eingestellt. — Neuer Antritt (2—3jährig): 3. April. Internat für alle Schüler. Zeitliche Erfolge anerkannt vorzüglich. Aufnahme beschränkt. Baldige Anmeldung erforderlich. Prospekte gratis und franco durch **Schulleitung und Bürgermeisterei.**

Bernh. Knauth's echtes **Arnika-Haaröl** mit gepulvert geschöpftem Äther in Riesa allein echt bei **A. B. Hennicke** und **Paul Koschel.**

Brillen und Klemmer von Aluminium mit besten Rathenower Gläsern, 4 Mk. 50 Pf. empfiehlt **Otto Kommal.**

Echte Gummunterlagen sind stets vorrätig in der Strumpfwarenhandlung von **Franz Bömer.**

Brillen und Klemmer, Operngläser, Krimatecher, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Richard Nathan,** Mechaniker und Optiker. — **Bestlich empfohlen.**

Rosen-Crème und Rosen-Crème-Seife erzeugen einen zarten, süßen Teint und eine sammetweiche, nie aufspringende Haut. Tuben à 35 und 60 Pf., Seife à 40 Pf. bei **Ottomar Bartsch.**

Für **Wagenleidende** empfehle aus der Kellerei **Dr. Herrmann u. Dr. Wetzke** **Heidelbeer-Sanitätswein** **Felix Weidenbach.**

Moussirende Limonaden in 1/2-Lit-Flasch. von **Dr. Herrmann** und **Dr. Wetzke,** sind wegen ihrer Reinheit die besten und der Gesundheit zuträglichsten Erfrischungsgetränke. Nur allein echt bei **Felix Weidenbach.**

Schweizer Caramell-Bonbons als: Victoria und Lilliput Nocks, Savaria-Mischung, Himbeeren, Honigbirnen, bunte Lebenswecker empfiehlt billigt **Felix Weidenbach.**

Küppers Kraftbier, à groß. Flasch. 50 Pf., äußerst kräftig und während ohne anzuzugewöhnen. Die vereideten Chemik. Herren **Dr. Wischoff** u. **Dr. Kanfer** empf. dass. als best. Kraftbier. Lager b. **Felix Weidenbach.**

Römische Weinstellerei **E. Sunda & L. di Pal** empfiehlt **Romagne Bianco,** mild, angenehm, à Fl. Mk. 1.— **Campid. Bianco,** Piras, kräftig - - - 1,30 **Moscato Sams,** hochf. süßlich - - - 1,60 **Castelli Rom. Rosso,** eisenhalt. - - - 1,70 **Monica Piras,** roth, süß. - - - 2,75 bei **Felix Weidenbach.**

Cylinderröl, Maschinenöl, Motoröl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Lederfett, Duffett, Fischtran, Nussfischen Talg, conif. Maschinensfett, Maschinentalg säurefrei, Valvoline, Sulfandöl, Universalöl, Salonöl, Petroleum, Gasöl, Saalfrühwachs, Saalfrühpulver, Parketbodenwachs empfiehlt zu billigsten Preisen in Fässern und ausgenommen **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Chicago 1893. Höchste Auszeichnung. **Unübertroffen** gegen Frost, raube u. aufgesprungene Haut **Lanolin-Tollette-Lanolin** der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin. Nur echt mit **LANOLIN** dieser Schutzmarke. In haben in Zinntuben à 20 und à 40 Pf. in der Apotheke von **H. Stempel** in der Drogerie von **H. S. Pennick.**

Brostseife beseitigt alle Brostschäden sofort und dauernd. Niederlage bei **Ottomar Bartsch.**